

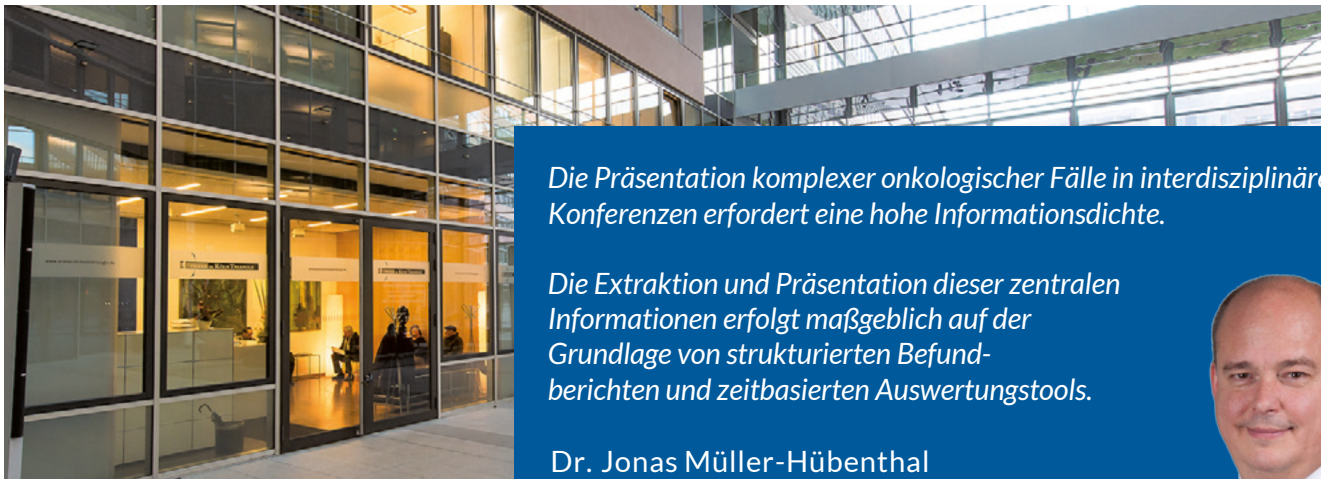
mint Lesion™

AUF EINE ANDERE UMLAUFBAHN DER BEFUNDBEARBEITUNG KATAPULTIERT

Welche Möglichkeiten und Potenziale sich durch strukturierte Befundung in seiner klinischen Routinearbeit ergeben können, erkannte Praxisinhaber Dr. med. Jonas Müller-Hübenthal auf einem Kongress im Jahr 2015. Seitdem nutzen er und sein Team der Boutique-Praxis im KölnTriangle für Radiologie und Nuklearmedizin mint Lesion™ und wollen dies nun nicht mehr missen.

Im Alltag einer radiologisch-nuklearmedizinischen Praxis herrscht angesichts der engen Taktung der Patiententermine ein hoher Effizienzdruck neben einem stetig wachsenden Anspruch an die eigene Qualität. Radiologen, die bei der strukturierten Befundung zu einem ungeeigneten Werkzeug greifen – simplen Checklisten, Tabellenkalkulationen oder gar Taschenrechner und Papier – geben oft frustriert wieder auf. Anders die Befundung mit mint Lesion™: Die Software nimmt die Rolle eines echten Assistenten der ärztlichen Befunder ein. Sie arbeitet in einem interaktiven und dynamischen Dialog mit den Benutzern und führt diese durch die Befundung durch. Zudem verknüpft mint Lesion™ jeglichen Messwert schon im Moment seiner Entstehung mit Kontextdaten zu seiner klinischen Bedeutung und integriert ihn so in ein digitales Abbild des Patienten.

SUCCESS STORY



Die Präsentation komplexer onkologischer Fälle in interdisziplinären Konferenzen erfordert eine hohe Informationsdichte.

Die Extraktion und Präsentation dieser zentralen Informationen erfolgt maßgeblich auf der Grundlage von strukturierten Befundberichten und zeitbasierten Auswertungstools.

Dr. Jonas Müller-Hübenthal
Radiologiepraxis im KölnTriangle

Im November 2015, zwei Wochen nach dem Kennenlernen auf der Jahrestagung der International Cancer Imaging Society (ICIS), stand Dr. Matthias Baumhauer, Geschäftsführer der Mint Medical GmbH, mit einem Server unter dem Arm vor der Tür der Praxis im KölnTriangle. „Eine Stunde Arbeit und dann lief das“, berichtet Dr. Müller-Hübenthal. „Der Go-Live-Prozess war problemlos.“

Schnell lernten die Doppelfachärzte für Radiologie und Nuklearmedizin die Vorteile schätzen, die sich dadurch ergaben, dass „Kollege Computer“ auf einmal den Fall versteht und eine Vielzahl an Informationen, Übersichtsgraphiken und Verlaufsmarkern auf Knopfdruck auswertet und bereithält. „Komplexe Informationen werden so verdichtet, dass sie leichter erfassbar sind. Wir meinen den komplexen zentralen Meinungsvektor des Befundes besser für Überweiser-Kollegen oder Patienten erfassbar zu machen – verdichtet, komprimiert, verstehbar,“ meint dazu Dr. Müller-Hübenthal.

Zwar haben die Radiologen und Nuklearmediziner in seiner Praxis auch früher Primärtumore, Lymphknoten, Metastasen und Fernmetastasen gemessen, im Verlauf waren diese aber nur mühevoll zuzuordnen und deren Entwicklung war schwer nachvollziehbar. Hier spielt mint Lesion™ die Vorteile aus, die es zum technologisch führenden Befundungswerkzeug machen, denn die Software kennt die Historie des Patienten und verfolgt jede einzelne Läsion über die Zeit hinweg. mint Lesion™ unterstützt den Benutzer dabei, Läsionen in neuen Bilddaten aufzufinden, ordnet sie korrekt den früheren Messungen zu und liefert eine ganzheitliche Übersicht der Erkrankung.

„Wir haben die Beobachtung gemacht, dass die initial in der Tumorerkrankung erkennbaren Target-Läsionen sehr gut ansprechen und oft auch dauerhaft unter Kontrolle bleiben, und dass die Erkrankung an einer anderen Stelle ‚durchbricht‘ und dann der Kontrolle entgleitet. Das sind Muster, die man visuell auf einen Blick erfassbar machen kann, indem man sie in mint Lesion™ über den Stacked Graph aufbereitet. Insbesondere die Visualisierung des Volumens über die Zeit, sortiert nach Primärtumor, Lymphknotenmetastasen und hämatogenen Metastasen ist für uns ein wichtiges und gern genutztes Instrument.“ Die Diagramme visualisieren auf einen Blick Größe, Textur und andere Parameter der gemessenen Läsionen über die Zeit hinweg und setzen sie mit klinischen Parametern (z.B mit Tumormarkern) in Beziehung. Auch diejenigen, die vor allem betroffen sind, wissen diese Übersichtlichkeit zu schätzen: „Es gibt Patienten, die extra deswegen zu uns kommen, weil sie diesen Stacked Graph haben wollen.“



Im Rahmen einer Privatpraxis hilft mint Lesion™ dabei, das metabolische und morphologische Ansprechen im Verlauf zu beurteilen, sogar in komplexen onkologischen Fällen. Patienten und überweisende Ärzte schätzen vor allem die Diagramme der verschiedenen Läsionen gepaart mit klinischen Informationen (Therapie, Tumormarker, etc.).

Dr. Jonas Müller-Hübenthal

Die Software kennt den Kontext der Befundung und weist auf die Besonderheiten der Tumorentität hin (z.B Beurteilung der mesorektalen Fazie beim RektumCa). So werden mit mint Lesion™ therapie-relevante Aspekte immer beurteilt, und zwar unabhängig von der Erfahrung des Befunders mit einer bestimmten Leitlinie wie z. B. die oft aktualisierte TNM-Klassifikation oder die ACR-RADS©. Durch die integrierten Konformitätsprüfungen, stellt mint Lesion™ die Vollständigkeit der Befundung und die Validität der Ergebnisse sicher. „So nutzen wir mint Lesion™ auch als Instrument zur Weiterbildung und zur Demonstration in interdisziplinären Fallkonferenzen,“ erklärt Dr. Müller-Hübenthal. „Die formale und vergleichbare Herangehensweise bei der Befundung führt zudem dazu, dass frühere Befunde auch von den anderen Kollegen direkt weiterbearbeitet und konsistent mit aktuellen Messungen verglichen werden können.“

Zu dem Qualitätssprung, der durch den Einsatz von mint Lesion™ erzielt wurde, kommt noch hinzu, dass der eigene Anspruch an der Qualität der Befunde gestiegen ist. „Wir haben uns dadurch auf eine andere Umlaufbahn der Erarbeitung komplexer Befunde in der Hybridbildgebung katapultiert und ein höheres Verständnis der Tumorbiologie und ihres anatomischen bzw. funktionellen Abbildes erzielt“, fasst Dr. Müller-Hübenthal die Erfahrungen mit mint Lesion™ in seiner Praxis zusammen.